

effiott





Vorwort der 1. Vorsitzenden

Liebe Segler,

eine ereignisreiche Saison und gleichzeitig meine erste als Vorsitzende der Klassenvereinigung liegen hinter uns. Es ist Zeit zurückzublicken und Bilanz zu ziehen: Was war gut, was war weniger gut und wo könnte man noch neue Akzente setzen?

Die Saison war wieder einmal von sehr unterschiedlichen Windverhältnissen geprägt und startete für die meisten Segler Ende April mit reichlich Wind an der Bever oder in Liblar. Die Regatta in Lippstadt eine Woche später war dagegen eher von „Nicht-Wind“ geprägt. Die Zeit wurde aber trotzdem sinnvoll genutzt und die Badesaison im noch etwas kühlen „Magga“ eröffnet.

Wenig später dann schon das erste Highlight der Saison: die German Open in Liblar. Eine meiner Meinung nach rundum gelungene und perfekt organisierte Veranstaltung. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle noch einmal an Claudia für die Organisation und den SCV, dass ihr so kurzfristig eingesprungen seid. Wir kommen gerne wieder! Gewonnen haben übrigens Thorsten Willemsen und Gabi Feldberg vor Peter und Jan Wanders.

Das nächste Highlight war für die meisten die Weltmeisterschaft in Italien. Einige kleinere Schwierigkeiten gab es zwar (Shuttlebus?? Gewitter...) aber darunter hat der Spaß nicht gelitten. Die deutsche Flotte war mit 22 Booten die größte. Auch viele der jüngeren

Segler waren dabei, worauf wir, denke ich, sehr stolz sein können. Über zu wenig Wind konnte man sich ebenfalls nicht beklagen, außer vielleicht im letzten Lauf, als der Wind während der Wettfahrt erst einschloß um dann etwas später aus entgegengesetzter Richtung zu wehen. Man konnte die Stoßgebete förmlich hören, dass man es noch innerhalb der Zeit bis zur Ziellinie schafft. Auf dem Treppchen stand nach den Japanern Haruka Shimodaira / Takumi Ichikawa und den Italienern Ciampolini Tomasso / Ciampolini Massimo auch ein deutsches Team: Herzlichen Glückwunsch an Thorsten Willemsen und Stephanie Tauchert!

Die diesjährige Jugendmeisterschaft fand mit sechs Teams im Rahmen der Lippstädter Segeltage statt. Nach einigen spannenden Wettfahrten konnte sich das Team Nils Rüthing/Justus Rüthing vor dem Team Vera Rüthing/Leonie Hörer durchsetzen. Besonders freut mich an dieser Stelle noch, dass das für lange Zeit einzige Damenteam endlich Konkurrenz bekommt. Weiter so!

Die Regatta an der Möhne war wiederum von extremen Windverhältnissen geprägt. Zeitweise nahm das halbe Feld einen unfreiwilligen Bad, aber glücklicherweise gab es weder an den Booten noch den Seglern größere Schäden zu beklagen. Die diesjährige NRW-Meisterschaft wurde im Rahmen der Regatta in Duisburg ausgesegelt und souverän vom einheimischen Team Gregor Müller/Sabrina Gebl gewonnen.

Ich selbst habe es dieses Jahr leider nicht auf viele ausländische Regatten geschafft, aber mein großer Dank gilt denen, die beispielsweise die Holländer und Belgier durch ihre Teilnahme unterstützen. Außerdem danke ich denjenigen nichtdeutschen Teams, die regelmäßig unsere Regattafelder bereichern. Auch die beiden Titel niederländischer und belgischer Meister gingen dieses Jahr an Thorsten (mit Gabi Feldberg und Lena Roehr). Es scheint, die Konkurrenz sollte doch mal etwas mehr trainieren, sonst wird das auf Dauer langweilig ;-).

Hätte ich im Februar gewusst, auf was für ein Amt ich mich einlasse, hätte ich vermutlich abgelehnt. Es ist doch deutlich komplexer, als man sich das als Außenstehender vorstellt. Umso mehr gilt mein Dank all denjenigen, die mich im letzten Jahr tatkräftig unterstützt haben. Außerdem erwähnen möchte ich an dieser Stelle, dass unser neues Team Annika und Mischa Uebachs völlig unkompliziert für die kurzfristigen Ausfälle im Vorstand eingesprungen ist, vielen Dank!

Im nächsten Jahr warten auf uns wieder einige interessante Veranstaltungen, beispielsweise die German Open an der Möhne sowie die Europameisterschaft in Muiden. Wir vom Vorstand haben uns einiges für 2010 vorgenommen, ich würde mir allerdings wünschen, dass auch einige Nicht-Vorstandsmitglieder sich etwas mehr einbringen. Gerade heutzutage, wo viele Vorstandsmitglieder voll berufstätig sind, und oft auch noch einige andere Aufgaben haben, halte ich es für sehr wichtig, dass die Arbeit, die eine Klassenvereinigung mit sich bringt, auf viele

Leute verteilt wird. Jeder kann seinen Beitrag leisten, und sei es nur durch einen Bericht für die Homepage oder das Bulletin. Im nächsten Jahr soll ein Gremium für die Planung der WM2013 gebildet werden, für das wir auch noch tatkräftige Unterstützung gebrauchen können. Die Klasse bin nicht ich oder der Vorstand, sondern das seid ihr, und jeder hat die Chance, die Klasse ein kleines bisschen mit zu gestalten. Nutzt sie!

Ich wünsche uns allen eine spannende und erfolgreiche Saison 2010!

Meike Baumgart

Möhne – Cup der FJ 2009

Dieses Wochenende war es mal wieder so weit, der FJ-Cup der Möhne, wurde unter großer Beteiligung des Segelclubs Lippstadt, ausgesegelt.



Doch die 19 gemeldeten Teams lernten dieses Jahr die Möhne mal von ihrer anderen Seite kennen! In den Böen kämpften die Teilnehmer teilweise gegen 6-7 Windstärken an. Schon im ersten Lauf bekamen

viele die Möglichkeit die Möhne nicht nur vom Boot aus kennen zu lernen. Nachdem am Samstag aufgrund des vielen Windes nur ein Lauf gesegelt werden konnte, wurden am Sonntag bei gutem Wind drei Läufe gesegelt. Da hatten dann auch die gekenterten Teams noch mal die Chance sich gute Plätze zu sichern.

Mit den 5.,3.,4., und 9. Platz erzielten André und Brigitte Baumert (SCLi) 12 Gesamtpunkte und konnten somit sich den 3. Platz auf dem Siebertreppchen sichern. Den 2. Platz ersegelte sich das Team Daniel Krause (DuYC) und Mathias Riffeler (SCV) mit den Plätzen 1.-4., somit lagen sie zwei Punkte hinter dem Sieberteam.

Das Team Thorsten Willemsen (Boh-YC) und Lena Röhr (SCLi) machten es mit ihrem Boot Dream Machine dann nicht wirklich spannend und segelten zwei 1. Plätze und zwei 2. Plätze und erzielten somit 4 Gesamtpunkte und den 1. Platz.

Neben den Zahlreichen Teams, nahmen dieses Jahr auch wieder zwei Damenteams teil. Das Team Maïke Baumgart und Melina Cofala (SCLi) belegt zwar nur den 19. Platz aber haben sich tapfer geschlagen. Steuerfrau Vera Rüthing und Vorschoterin Leonie Hör freuten sich über den 16. Platz. Wir hoffen, dass auch nächstes Jahr die Damenteams wieder stark vertreten sind und ihr Glück versuchen. Außerdem belegte der jüngste Teil-



nehmer der Wettfahrt Sören Stielke durch die Segelkünste seines Steuermanns Norbert Riffeler den 5. Platz.

Wir hoffen, dass wir die Teilnehmerzahl für das nächste Jahr halten können oder vielleicht sogar steigern können.

Leonie und Jonas Hör



Aalsmeer 2010

Am Wochenende des 27./28.06.2009 stand uns Seglern eine, wie wir hofften, sonnige und windreiche Regatta am Aalsmeer bevor. Wir reisten mit Vereinskollegen Gregor Müller und Sabine Gebl, Hansjörg Majer und Gisa Wortberg und Steffanie Tauchert an.

Die meisten Segler von außerhalb reisten spät abends an, da der erste Lauf um 12Uhr morgens startete.

Um 11.55Uhr ertönte das 5 Minuten Signal. Zu dem Zeitpunkte fiel der Wind in Streifen auf den See und der Großteil des Feldes, um genau zu sein 19 von 24 Booten, entschied sich Backbord herauszufahren und von dort aus in Richtung Luvfass zu segeln. Wir beide und unter anderem auch Hansjörg Majer und Gisa Wortberg, fällten eine andere Entscheidung und entschlossen uns Steuerbord herauszufahren. Nach kurzem Überlegen, warum sich denn das komplette Feld für eine andere Richtung entschieden hatte, vertrauten wir unserer Strategie und blieben auf Kurs.

Am Luvfass wurde uns bewusst, dass wir in diesem Lauf als erster die Tonne rundeten, dicht gefolgt von Hansjörg Majer und Gisa Wortberg. Gregor Müller und Sabrina Gebl waren trotz anderem Kurs dicht hinter uns. Auf dem Spinakerkurs wurden wir dann von 2 niederländischen Teams überholt, die sich für zwei halbwind Spinakerkurse entschlossen hatten. Auch Gisa Wortberg und Hansjörg Majer rutschten so gerade eben an uns

vorbei. Durch eine gute zweite Kreuz verteidigten wir unseren 4. Platz bis zum Schluss. Gisa Wortberg und Hansjörg Majer landeten vor uns auf dem 3. Platz. Gregor Müller und Sabrina Gebl blieben hinter uns auf dem 5. Platz. Eine super Leistung der Segler aus dem DUYC.

Der zweite Lauf sollte anders werden. Man merkte schon jetzt, dass der Wind noch mehr abnahm. Wenn der Wind dann mal konstant war, wurde das Segeln durch Winddreher gestört.

Nach einem sehr unentschlossenen Start unsererseits pendelten wir uns nach der ersten Tonne im Mittelfeld ein. Unglaublich, dass der Wind 5 Meter vor einem aus einer völlig anderen Richtung kam. Letztendlich kosteten uns diese Winddreher kurz vor dem Ziel noch 2 Plätze. Wir beendeten den Lauf auf Platz 11. Gisa Wortberg und Hansjörg Majer segelten auf den 8. Platz. Für Gregor Müller & Sabrina Gebl lief es in dem Lauf sogar noch besser als zuvor, die beiden beendeten den Lauf mit einem verdienten 3. Platz.

Nach diesem Lauf sollte uns ein weiterer Lauf nicht gegönnt sein. Der Wind verschwand komplett, auf dem ganzen See Stille. Außerdem zog eine Gewitterfront auf, und die restlichen Läufe musste auf den nächsten Tag verlegt werden.

Am Sonntag war der erste Start für 9.55Uhr angelegt. Doch wo blieb der Wind? Von kon-



stantem Wind war weit und breit nichts zu sehen. Nicht einmal Böen ließen sich blicken. Nach der Startverschiebung an Land folgten 3 Stunden warten.

Um 13.00Uhr sollte dann entschieden werden ob wir noch starten oder nicht. Die Sonne war die einzige die es an diesem Wochenende wirklich gut mit uns meinte. Doch wer findet es schon toll wie ein rohes Ei in einem Shorty da zu sitzen, und zu warten bis man gar wird. Da uns keine andere Wahl blieb und es sich bei ca. 0-1 bft. nicht lohnte auf's Wasser herrauszufahren, warteten wir also an Land. Um 13 Uhr wurde dann die Regatta beendet und die Flying Junior's wurden abgebaut.

Die Regatta konnte durch die 2 Läufe leider nicht einmal als Meisterschaft anerkannt werden.

Bei der Gesamtplatzierung landeten wir, Moritz Langschädel und Saskia Böttcher, in dem ersten Drittel auf dem 8.Platz, Gisa Wortberg und Hansjörg Majer landeten auf Platz 4, Gregor Müller und Sabrina Gebl auf dem 3. Platz, Steffanie Tauchert und Steuermann Lutz Halfen erreichten Platz 12.

Somit ging ein sehr schönes, aber leider auch sehr windarmes Wochenende zu Ende.

Saskia Böttcher

WM 2009 am Iseo See, Oberitalien

Ich brauche Infos über die WM! So lautete mein Hilferuf. Es kamen auch einige Unterlagen, sogar Fotos vom See, dem Campingplatz, die Hinweise auf den Club und die Stadt Lovere. Diese verstärkten nur noch meine Nervosität. Kein Gebiet, in das ich auch nachts hinkommen und erst mal ausschlafen kann. Was ich herausfilterte, war ein Gewässer stark eingeschlossen zwischen steilen hohen Bergen und eine Stadt, die terrassenförmig angelegt war. Man musste bei Tageslicht ankommen. Die Fahrt, in einem Rutsch durch, gegen den Protest der Ehefrau. Mailand erreichten wir um ca. 2Uhr morgens. Es muss weitergehen, eine Rast an der Autobahn zu laut und auch kein Platz. Bei Brescia runter von der Autostrada auf die 42. Die ist gut zu fahren, aber nirgendwo eine Haltemöglichkeit zu sehen. Wenn ich durchfahre, komme ich im Dunkeln an. Endlich eine Parkmöglichkeit auf einer stillgelegten Tankstelle für das gesamte Gespann.

Es ist eine Qual sitzend zu schlafen. Als es hell wird, auf und weiter. Auf Lovers Uferstraße merken wir, dass die Bootsstege schon hinter uns liegen. Gut, dass Corinna italienisch kann. Wir bekommen einen Tipp wo man wenden kann und den Hinweis auf die Clubeinfahrt. Dort angekommen, noch alles verschlossen. Weiter schlafen. Die spä-

tere Suche nach dem Campsingplatz war noch mal schwierig. Entweder traf Corinna nicht die richtigen Leute an, oder die Fragen unsererseits waren nicht gut. Es ging auf jeden Fall ein Stück des Weges zurück über Berge und Täler. Der Campingplatz malerisch gelegen, aber eng. Gut, dass wir Beide nicht zelten. Corinnas Zelt kommt ganz nah an die Kante der Ufermauer. Dreht die sich mal kräftig zur falschen Seite auf ihrer „Luma“, landet sie im Wasser. Zurück zum Club über die nun gefundene Uferstraße. Abenteuerlich, gefährlich. Vor allem diese Motorbiker: In den engen Kurven ließen sie ihre Fahrgeilheit raus. In den folgenden Tagen wartete ich immer wieder darauf, dass mal einer von denen durch die Windschutzscheibe geflogen kommt. Angeblich war da 30 km/h vorgeschrieben. Zum Straßenbau. Ich glaube die Italiener kommen überall durch.

Das Hotel für uns fast ortsmittig gelegen. Das Problem, der Parkplatz. Die hatten keinen eigenen- Jede Bewegung mit dem Auto, hatte eine neue Suche zur Folge. Und Samstagvormittag war an Parken überhaupt nicht zu denken, wegen des stattfindenden Marktes. So der Hinweis vom Hotelier. Sonst wird das Auto abgeschleppt. Als man die Stadt aufbaute, gab es bestimmt keine Autos! Dann der Lärm. Man ist darauf vorbereitet,



die Italiener machen den Abend zum Tag. Aber, sagen wir mal 1 Uhr: Was ist dies für ein Ungeheuer? Kommt eine Staffel Panzer durch die Straße gebräust? Nein, wieder die Motorbiker. Ein Höllenlärm. Ach so, jetzt noch das Frühstück: Die Tasse Tee, normal. Ein süßes Plunderteilchen, abgepackte Butter und Marmeladen-Päckchen, Zwieback in Folie. Nachdem ich die Folie geöffnet habe, habe ich einen Haufen Brösel auf meinem Teller. Zu allem Ärger bekomme ich ein recht spitzes Messer, mit dem es zum Kampf mit der Marmelade kommt, die da in dem kleinen Schälchen klebt.

Nun, wir waren ja zum segeln gekommen. Vermessung: Alle beschwerten sich, die

Waage stimmt nicht. Die Boote zu leicht. Auch meins ist leichter als bei der letzten Vermessung. Vielleicht lag es an der dünnen Höhenluft? Schwierig war es für die, die schon immer am Limit kratzten. Für Boots-lagerung an Land war reichlich Platz vorhanden, allerdings außerhalb des Clubs. Hoffentlich wird nichts geklaut! Der See in SSW/NNO Richtung, zwischen steil aufragenden Bergen eingesperrt. Aber groß genug, um eine vernünftige Regatta zu machen. Fast alle Wettfahrten unter SSW Kurs. Die Luvtonne war schneller über einen weit Backbord führenden Umweg unter einer hohen Felskante erreichbar. Nur in den letzten Wettfahrttagen brauten sich Gewitter zusammen. Der Kurs musste Nordwärts gehen. Sehr wenig Wind. Nur wenige kommen im Zeitlimit ins Ziel. An den anderen Tagen herrschte schöner Regattawind. Diese Gewitterstörung machte dem Veranstalter dann auch noch die gut vorbereitete Siegerehrung unter dem modernen

Zeltdach zum Chaos. Es blieb nichts übrig, als in die enge Bootshalle zu flüchten, damit die Preise an den Mann bzw. an die Frau kamen. Nebenbei bemerkt, auch in Porto San Giorgio gab es das gleiche Dilemma.

54 Boote waren insgesamt am Start. Thorsten/Steffi führten das Feld mit recht guten Ergebnissen bis zuletzt an. Die Sieger Japan 1 Haruka Shimodaira / Fakumi Ichikawa konnten einen 19. Platz streichen. ITA 3742 Ciampolini Tommaso/Ciampolini Massimo strichen die hohe Punktzahl eines DNS. GER 407 Willemsen/Tauchert hatten als schlechtesten Platz einen 12. Sie errangen die bronzene Medaille. Für Gold waren 4 Punkte zu viel. Nach Holland mit vier Booten und einem Italiener erreichten Norbert/Gudrun und Heiko/Claudia die Plätze 9 und 10. Überblickt man die ganze Liste, so hatten die Vorderen den einen oder andren Ausrutscher, während die Platzierten manch guten Tageserfolg verbuchten. Aus welchen Gründen? Kann man nur einzeln abklären. Unser Abschneiden: verbesserungswürdig. Andererseits muss ich dankbar sein, an solch großen Ereignissen teilnehmen zu können.

Die Italiener haben eine gute WM organisiert.

Noch ein bisschen Statistik: 10 Boote aus Italien, 21 aus Germany, 13 aus den Niederlanden, 2 aus Japan, 3 aus Belgien, 6 aus Slowenien. 1 Luxemburger und 1 Amerikaner.

Die Heimfahrt verlief trotz des Staus im St. Gotthard Tunnel ohne Probleme.

Erwin Salwik

ISAF-WM 2009 der Int. FJ-Klasse erfolgreich!

Nach den tollen Ergebnissen der beiden letzten Weltmeisterschaften der Int. FJ-Klasse am Dümmersee 2005 und in San Francisco 2007 mit unserer Clubkameradin Gisa Wortberg als Weltmeisterin, gemeinsam mit ihrem Steuermann Peter Wanders von Bocholter Yachtclub, waren die Erwartungen an die diesjährig in Lovere (Norditalien) stattfindende WM hoch gesteckt. Jedoch ruhten unsere Hoffnungen nicht auf Gisa, die sich in diesem Jahr vorgenommen hatte, Clubkamerad Hansjörg Majer zu coachen. Und der ist zwar so einiges, aber Weltmeister-tauglich ist er sicher nicht.

Nein, unsere Hoffnungen ruhten auf dem zweiten Vorschoter-Ass aus unserm Club, Stephanie Tauchert, die für diese WM von Europameister Thorsten Willemsen, ebenfalls Bocholter Yachtclub angeheuert wurde.

Daneben hatten sowohl Gregor Müller mit Vorschoterin Sabrina Gebl als auch Daniel Krause mit Simone Kramer bereits eindrucksvoll durch gute Ergebnisse auf ihre Außenseiter-Chancen hingewiesen. Mit zum Duisburger Kader gehörten ebenfalls Moritz Langschädel mit Saskia Böttcher an Fock und Spi, sowie Altmeister Erwin Salwik mit Tochter Corinna.

Gemeldet waren 58 Boote aus 8 Nationen, darunter Japan, USA, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien, Slowenien und Deutschland.

Härteste Anwärter auf den 1963 vom damaligen Präsidenten der Flying Dutchman Klasse gestifteten wunderschönen Wander-



pokal (der die letzten 4 Jahre die Vitrine unseres Clubs zierte), hatten neben dem schon erwähnten Europameister Thorsten Willemsen mit unserer Stephanie an der Vorsicht auch noch die Segler des mit dem traditionsreichen JPN 1 gekennzeichneten Bootes, Haruka Shimodaira mit Vorschoter Takumi Ishikawa (jeweils das japanische Top-Team erhält von der dortigen Klassenorganisation das Recht, mit dieser Nummer zu starten), sowie der letztjährige italienische Meister im Optimisten und diesjährigem italienischen FJ-Meister Tomaso Ciampolini mit Vorschoter Massimo Ciampolino.

Allerdings waren auch die Niederländer mit einer starken Mannschaft angereist und stellten gleich am ersten Tag klar, dass sie keine Statistenrolle einnehmen wollten.

Die Ausrichter der nächstjährigen Europameisterschaft traten mit 13 Booten an, darunter so erfolgreiche Segler wie Martijn Aarts mit Aagje Martens. Von denen stammt im Übrigen der Spruch: „Segeln ist wie Rauchen, man kann versuchen damit aufzuhören, aber einmal wieder angefangen, packt es einen umso mehr und läßt einen nicht mehr los“

Überraschen sollten im Laufe dieser Weltmeisterschaft, die den niederländischen Starkwindseglern definitiv entgegenkam, aber Ronald und Sonja Kalkhoven. Doch dazu später mehr.

Das Revier, der Lago d'Isèo, ist ein bißchen wie ein geschrumpfter Gardasee. Das obere Ende ist zwar breit, und er ist mit 60 km Umfang deutlich kleiner, aber das Regattagebiet fühlt sich an wie ein norwegischer Fjord, mit Bergen bis über 1.000 m an beiden Seiten und den 2.000ern schneebedeckt im Norden, so dass die heißen Winde aus der Po-Ebene sich bei normaler Wetterlage mit 4-5 bft ihren Weg durch den Fjord suchen können.

Die Wetterlage an sich war aber den überregionalen Verhältnissen geschuldet. Zumindest des Nachts entluden sich an der Grenze zwischen Kalt- und Warmfront Gewitter durchaus biblischen Ausmaßes, für alle campenden Segler-Kollegen eine immerwährende Herausforderung. Tagsüber zeigte sich der beschriebene Wind aus der Po-Ebene am ersten, nicht jedoch am zweiten Regatta-Tag. Gut für unser Top-Team, entschieden sie den ersten Tag doch deutlich für sich

Mit 2, 8 und 4 konnten Sie zwar keinen Laufsieg einfahren, waren jedoch deutlich in Front vor den Japanern, die zwar am Abend zwei erste stehen hatten, sich jedoch im ersten Lauf völlig verfuhrten. Die Italiener liebten mit einem zweiten und einem dritten Platz schon mal die Muskeln spielen, um dann wegen eines technischen Defektes

auszufallen. Die Überraschung des Tages waren jedoch Ronald und Sonja Kalkhoven mit dem ersten Laufsieg der Meisterschaft, gefolgt von einem dritten Platz, getrübt nur durch einen 14. im zweiten Lauf.

Der folgende Tag fiel der Flaute zum Opfer, obwohl die Regattaleitung die tapferen Segler über drei Stunden bemühte, um doch noch einen Start hinzubekommen, aber der Versuch, so löblich er war, endete in einem Abbruch kurz nach dem Startschuss, der Wind schiftete zu stark.

Die Segler beschlich zu diesem Zeitpunkt ein wenig das Gefühl, dass zu viel Wert auf das Rahmenprogramm gelegt wurde, war der Wind am Abend doch vorhanden, ohne dass es noch einen Startversuch gegeben hätte.

Überhaupt, das Rahmenprogramm. Life-Musik an zwei Abenden als kulturelle High Lights, ein Empfang auf dem zentralen Platz der Stadt Lovere, wo im Übrigen während der ganzen Zeit eine Stele mit Hinweis auf die WM stand, sowie ein 4-gängiges Gala-Diner für 120 Segler plus Anhang in der stadtmittig gelegenen Albergo Moderna. Dazu nach jedem Landgang Pasta, Früchte und Freibier. Und Softeis satt. Von einem der Sponsoren

Aber das Beste: wer hat schon eine Champagner-Kellerei als Hauptsponsor! (Oh, sorry, Champagner darf man ja laut EU-Rechtsprechung nicht mehr sagen, es heißt „Vino Spumante Methode Traditionelle“.

Mann, ich kann Euch sagen, noch nie hab ich so viel von so edlem Tropfen for free zu mir genommen. Das könnte echt mein Lieblingsgetränk werden!

Aus Dank dafür, und aus Respekt vor den Veranstaltern, segelte die ganze 58-Boote-Flotte auch artig jeden Tag um eine direkt in der Nähe des zentralen Platzes gelegene Tonne, ehe es zum Regatta-Revier ging. Für Lovere wahrlich ein Spektakel, war die Tonne doch besonders gut unter Spinakker zu erreichen.

Am dritten Tag kam der erste Streicher, der unsere deutschen Hoffnungen um einen Platz nach hinten fallen ließ. Zwar versiegelten die Japaner Ihre WM-Chancen nach Aller Meinung mit einem 19. Platz im 5. Lauf, und Thorsten und Stephanie konterten mit einem 14. Platz, die Italiener aber, die Italiener ließen sich nicht beirren, segelten 2,3,2 und waren in Front. 10 Punkte Rückstand für Thorsten und Stephanie, 12 Punkte für die Japaner. Ronald und Sonja legten mal wieder einen Laufsieg hin, verfuhrten sich im 6. Lauf auf Platz 13 und waren immer noch Vierte.

Und Tag Vier wurde eine echte Nervensache. Es regnete, und der warme Wind aus der Po-Ebene wollte sich nicht einstellen. Startverschiebung an Land. Die Nerven waren blank. Der Wind kam völlig unüblich aus Nord, von den Bergen herunter

Dann plötzliche Hektik, 30 min Zeit bis ins Startgebiet. Diesmal der Start in Richtung Nord. Und das Wunder wollte Alles geraderücken. Thorsten und Stephanie führten und

der Italiener verfuhr sich. Und wie er sich verfuhr. 10 Plätze waren ganz ganz nah. Und der Japaner achteraus. Achteraus Freunde. Bis zur letzten Kreuz. Der Wind nahm ab, Er bevorteilte die leichte japanische Crew, die immer weiter aufkam in diesem Nervenkrimi. Der Wind schief ein. Einzig die Japaner bewegten sich. Aus dem Windschatten von Thorsten und Stephanie heraus. Was tun? Wo setzt der Wind zuerst ein? Die Entscheidung, eine Doppelwende zu fahren, wer will es dein Beiden verdenken, bei so wenig Wind ist das oft ein probates Mittel. Nur der Wind. Der setzte nun, aus entgegengesetzter Richtung, genau da ein, wo die Japaner standen, und wo die Verfolger wieder anfuhrten. Nur die Dreammachine, das Boot von Thorsten und Stephanie, die Dreammachine kam nicht in die Gänge. 5 Boote mußten die Beiden ziehen lassen, bevor der Wind auch bei Ihnen einsetzte. Und, liebe Freunde, wer diese dramatischen Minuten mitgemacht hat, denn auch andere Platzierungen purzelten durch den Windgott nur so dahin, wer diese dramatischen Minuten mitgemacht hat, der mag empfinden, wie unsere beiden Deutschen Segler empfanden. Den Weltmeistertitel zum Greifen nah, wurden sie zurückgeworfen auf Platz 3. Und wer die Platzierung der Italiener kennt (ich verrät es Euch, es war ein 14. Platz), der weiß, wie nah der Titel war.

Laßt uns also alle unsere Stephanie Tauchert feiern, gemeinsam mit ihren Steueremann Thorsten Willemsen vom Bocholter Yachtclub, die bis zum Schluss nicht aufgaben und denen das Glück in diesem Jahr nur, und in diesem Zusammenhang darf

man auch mal „nur“ sagen, eine Bronze-Medaille bescherte, denn 10 Minuten vor dem Ende der Weltmeisterschaft war es noch „Gold“.

Unsere anderen Duisburger Mitstreiter schlugen sich ebenfalls mehr als beachtlich. Besonders herausheben möchte ich in diesem Zusammenhang einmal mehr Moritz Langschädel mit Vorschoterin Saskia Böttcher, die wir seit etwa einem Jahr als Clubmitglieder auf unserer Seite haben. Was die in diesem Jahr so alles gezaubert haben. Unglaublich. Und gekrönt wurde diese Ihre zweite Saison im FJ mit einem 22. Gesamtplatz auf einer WM mit 58 teilnehmenden Booten.

Gregor und Sabrina werden sich ebenfalls über Rasmus den Windgott ärgern. Der hat ihnen nämlich einen Top-Ten Platz verhagelt mit dem Vabanque-Spiel des letzten Tages. Vor diesem nämlich lagen sie aussichtsreich auf dem 9. Rang. Mit viel Zug nach vorne. Und nach dem unsäglichen letzten Tag? War es Platz 14. Aller Ehren wert, natürlich, aber wenn man die Top 10 so zum Greifen nah hat?

Gisa trieb den alten Jörg beinahe noch ins erste Drittel, beide haben vom letzten Tag noch einmal durch den Zugewinn von zwei Plätzen profitiert. Geschuldet auch der Tatsache, dass Daniel Krause aus familiären Gründen vorzeitig abreisen mußte, und deshalb einen OCS von ersten Tag nicht mehr durch Streichen wettmachen konnte (der fehlende zweite Wettkampftag ließ den zweiten möglichen Streicher sang und klanglos untergehen). Für Ihn und Simone ergab sich deshalb nur ein 26. Platz.

Für Gisa und HJM wurden mit dem 21. Platz nicht alle Erwartungen erfüllt, aber auch die Befürchtungen vor der WM erwiesen sich als haltlos, ein gerechtes Ergebnis also für eine Meisterschaft auf wirklich hohem Niveau.

Erwin und Corinna, unsere All(t) Stars, wurden 49te, ein allemal beachtliches Ergebnis für einen 78-jährigen in einem Jugendboot, oder, Freunde?

Nachtragen wollte ich eigentlich noch das Ergebnis von Ronald und Sonja. Die hatten zwei Läufe für sich entscheiden, und damit zwei mehr als Thorsten und Stephanie, sowie zwei mehr als die Italiener. Und es blieb: der vierte Platz. Daran mag man sehen, wie sehr diese Weltmeisterschaft umkämpft war.

Mit glücklichem Ausgang für die japanische Crew, deren Glück nur durch eines getrübt wurde. Während der Siegerehrung brach ein urgewaltiges Unwetter über die Feiergemeinde herein, Zerstörte alle Vorbereitungen, unter anderem die Anlage für Mikro und Nationalhymne. Stattdessen gab es eine super gemütliche Feierei in einer Bootshalle, mit Megaphon als Mikro und dem frenetischen Gebrüll aus 200 Kehlen für die jungen Gewinner des Weltmeistertitels und ihre italienischen und deutschen Mit-Medaillengewinner.

Ein Hoch auf die Gewinner, ein Hoch auf die Veranstalter, auf die Verantwortlichen und die Segler. Ein Hoch auf die FJ's

Hansjörg Majer



Viel Wind und Spass am Grevelinger Meer

Am 15. und 16. August fand der Benelux Cup am Gevelinger Meer für die Bootsklassen Flying Junior, 470er, Laser, Finn, Contender, Fireball, Snipe und Solo statt. Insgesamt starteten 83 Boote, darunter 16 Flying Junior, mit leider nur zwei deutschen Teams.

Das Regattagebiet befand sich vor Den Osse, wo genügend Platz war, um einen großen Segelkurs auszulegen. Die Tonnen A bis D wurden in einem Trapez ausgelegt und konnten in 3 verschiedenen Kursen umrunden werden.

Am Samstag starteten die Flying Junior als dritte Bootsklasse um 12:10 Uhr bei 4 Beauforts und mäßigem Wellengang. Die deutschen Teams Fabian Rossbacher / Nico Lemberg und Moritz Langschädel / Lisa Schnabel beendeten den ersten Lauf auf den Plätzen neun und vier. Im zweiten Lauf nahm der Wind etwas zu und Rossbacher / Lemberg verbesserten sich auf Platz sechs, das Team Langschädel / Schnabel ersegelte einen zweiten Platz vor Ronald Kalkhoven und Sonja Kalkhoven. Den dritten Lauf konnte das Team Langschädel / Schnabel wegen einer Verletzung nicht beenden. Fabian Rossbacher und Nico Lemberg wurden siebte.

Am Abend traf sich die komplette Flying Junior-Klasse zum Essen in Scharendijke und verbrachte einen schönen Abend in lustiger Gesellschaft.

Am Sonntag ertönte das erste Startsignal um 10:00Uhr obwohl einige Boote der star-

tenden Bootsklasse durch die lange Hinfahrt noch nicht in Startnähe waren. Die Flying Junior-Klasse startete um 10:10Uhr bei wiederum konstanten 4 Beauforts. In den nächsten Läufen wurde der Wind stärker und erreichte 5 Beauforts, der Wellengang war dementsprechend unruhig. Fabian Rossbacher und Nico Lemberg segelten in den nächsten drei Läufen auf die Plätze 8,8 und ihren besten fünften Platz. Moritz Langschädel und Lisa Schnabel segelten konstant auf den Plätzen 4, 4, 3.

Im Gesamtergebnis wurden Fabian Rossbacher und Nico Lemberg sechster, Moritz Langschädel und Lisa Schnabel wurden mit Abstand vierte. Guido Sol und Kristina Gründgen dominierten die Regatta und segelten fünfmal auf Platz eins.

Die Regattaleitung war sehr gut organisiert und hatte interessante Kurse ausgelegt, bei denen sich die Bootsklassen nicht zwischen den Läufen mischten. Leider war die Siegerehrung sehr kurz gehalten, sodass nur die ersten drei jeder Bootsklasse genannt und einen Preis entgegen nehmen konnten. Die Ergebnisliste wurde dann von Woulter Verheyen per E-mail zugeschickt.

Es war ein sehr schönes Wochenende mit viel Wind und Spaß. Ich hoffe, nächstes Jahr mit mehreren deutsche Teams dort zu segeln.

Moritz Langschädel

Jens Kisteneich

geboren: 14. Juli 1960 gestorben: 27. Oktober 2009

Die Todesnachricht aus der Tageszeitung hat mich besonders stark betroffen gemacht. Das „Warum er?“ - es ist jetzt müßig nachzuforschen. Er lebt nicht mehr.

1974 taucht sein Name erstmalig in meinen Regatta-Ergebnislisten auf. Einige Zeit vorher hatte mir Vater Hans Albert den kaum 14-jährigen ans Herz gedrückt. Unvergessen ist die Pfingstwettfahrt auf dem Alkmaeer Meer mit Jens für mich. Die Holländer verschoben den Start bis in den späten Nachmittag. Man sprach von Windstärke 7. Jens lief im Hafenge-lände zwischen den recht zahlreich anwesenden Deutschen FJ's herum und brachte immer neue Schauer-meldungen, die man ihm direkt oder indirekt einflöbte. Ich selber hatte ein mulmiges Gefühl im Magen, band den damals lose im Boot geführten Spi-Baum unter Deck fest. Jens meinte, den könnten wir doch gleich an Land lassen. Mein Einwand: Der gehört doch zu Ausrüstung. Man weiß ja nicht wie es sich noch entwickelt. Vielleicht kann man ihn doch noch setzen.

Dann werden wir kentern: Na ja... Die ersten Meter aus dem Hafen. Der Startschuss war schon gefallen, dann die erste kurze Kreuz zur Luvtonne, runden, abfallen und vor den Wind. Es war ein Höllenritt. Nach ca. 300 Metern ein Böe,

ein Knall: Mastbruch. Ich glaube Martin Heinicke hatte es erwischt. Schon weit vorn die Gebrüder Cortlever mit dem großen schwarzen Käfer im Spi. Die Holländer fuhren fast alle Spi, ich ließ meinen brav unter Deck, hatte aber meine liebe Not mit dem FJ. Auf einmal Jens keck: „Hätte ich doch wetten sollen.“ „Was redest du da?“. „Ja die haben alle behauptet, ihr seid kaum aus dem Hafen, dann liegt ihr im Wasser!“ Das nächste Problem taucht trotz des langen Alkmaeer Meer sehr schnell auf, die Leetonne dicht unter Land. Halsen??? Ich weiß nicht mehr wie wir gerundet haben. Ein Kreuzschlag auf Backbordbug zur dritten Tonne, runden, abfallen und rasende Gleitfahrt auf Backbordbug. Da kommt ein größeres Segelboot unter Motor auf Kollisionskurs. Ich traute mich nicht die Richtung zu verändern. Wir schrieten und gestikulierten wild mit den Armen. „Backbord, Backbord!“ Die schauten uns nur mit großen Augen nach. Ich wurde immer sicherer, vor allem dann auf den langen Kreuzschlägen. Was für eine große Menge an



grünem Wasser im Boot, trotz Doppelboden und an den Seiten vorhandenen Rohrlenzern in der „Coribell“ .Egal, Hauptsache nicht gekentert. Riesenbeifall in der Hafeneinfahrt. Jens wurde mindestens 10 cm breiter und größer.

Es gab noch 2 Siege, einen zweiten und dritten Platz in der Saison. Dazu als krönenden Abschluss, den großen DNB-Pokal.

Jens wollte mehr. Schon 1975 musste ich mir einen neuen Schotten suchen. Obwohl er noch die Holländische Meisterschaft vor Worum/Jsselmeer, mit mir segelte. Er bekam ein eigenes Boot, die 307. Nach anfänglich kleinen Regatten startete er mit Freundin Julia Willems unter anderem bei der Travemünder Woche 1976. Die „Lübecker Nachrichten“ brachten Mitte der Woche eine Schlagzeile „Bei Kachelwetter mussten viele Segler in den Bach“, darunter Julias Foto, nass und frierend auf einem Sicherungsboot. Aber sie beendeten ordnungsgemäß die Travemünder Woche.

Wann und warum Jens später das Segeln einschränkte? Anfang der 80er Jahre tauchte er dann wieder auf und startete im FJ von Wilfried Heinen. Die machten später nicht nur mir die vorderen Plätze bei den Regatten streitig. Im Nachhinein: So soll es auch sein. Außerdem half er Wilfried z. B. bei der Euro auf dem Dümmersee. Auch war er einige Zeit Trainer bei unseren unterdessen vorhandenen Nachwuchs FJ-Seglern.

1991 übernahm er den Vorsitz der Klassenvereinigung. 1993 sollte es Dank in- und ausländischen Sponsoren nach Tokio zur WH gehen. Jens, unser großer Organisator. Bei der Preisvergabe, neue Aufgabe für Jens: Feierliche

Übergabe der FJ-Flagge, für die Ausrichtung der nächsten WM. 1995 dann, WM in Stralsund. Eine Ausrichtung knapp einige Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung. Jens, aber auch den vielen Helfer sei Dank, wurde es gemeistert. Sogar einen Einbruch und Diebstahl mussten sie verkraften. Irgendwann kam er mit dem Duisburger Yacht Club überkreuz und wechselte nach Lipstadt.

Im FJ-Bulletin 2001 las ich das Grußwort von Jens für die Saison. Dann wurde es still mit Jens und der FJ-Klasse. Schade! Persönlicher Kontakt war noch vorhanden. Aber sein Job stresste ihn.

Viel zu früh bist Du gegangen!

Erwin Salwik





Regattakalender 2010

May	1./2.	Lipperosepokal	Lippstadt	freigang.budde@versanet.de	GER
	13.-16.	Trainings camp	Akkrum	celineschee@hotmail.com	NED
	15./16.	Rolf Rossbacher Cup	Dümmer	torsten.dick@online.de	GER
	22.-24.	German Open	Möhne	meike.baumgart@gmx.de	GER
	29./30.	Kompass Regatta	Bever	svwu@onlinehome.de	GER
June	12./13.	FJ class evenement	Rotterdam	celineschee@hotmail.com	NED
	18.-20.	Lippstädter Segeltage	Lippstadt	norbert.riffeler@gmx.de	GER
	19./20.	Pfannkuchen Regatta	Bocholt	info@bocholter-yachtclub.de	GER
July	3./4.	Dutch Open	Aalsmeer	celineschee@hotmail.com	NED
	25.-01.	EM	Muiden		INT
August	14./15.	Benelux Cup	Scharendijke	wouter.verheyen@student.kuleuven.be	BEL
September	4./5.	Möhne Cup	Möhne	hans.schladoer@cityweb.de	GER
	11./12.	Friedel-Heinen Cup	Duisburg	vorstand@duyc.de	GER
	25./26.	OBK	Antwerpen	wouter.verheyen@student.kuleuven.be	BEL
October	9./10.	Coen Gülcher Regatta	Loosdrecht	celineschee@hotmail.com	NED
	30./31.	Herbstregatta	Xanten	mail@swcv.de	GER
November	6./7.	Ijsberenrace	Rotterdam	celineschee@hotmail.com	NED
	27./28.	Boterletterrace	Rotterdam	celineschee@hotmail.com	NED



Internationale FJ Organisation
Sektion Bundesrepublik Deutschland e.V.

1. Vorsitzender:

Norbert Riffeler
Am Pastorsbusch 2a
33129 Delbrück

Tel.: 0 52 50 / 5 06 81

2. Vorsitzender:

Gregor Müller
Bucheckernweg 1
46535 Dinslaken

Geschäftsführung:

Bernd Hater
Stettiner Straße 57
48147 Münster

Tel.: 02 51 / 86 10 41

Kassenwart:

Christa Terörde
Lurhasenweide 6
46399 Bocholt

Tel.: 0 28 71 / 99 11 44

Jugendwart

Florian Mayntz
Bandwirkstrasse 43
42369 Wuppertal

Regattawart:

Norbert Terörde
Lurhasenweide 6
46399 Bocholt

Impressum:

V.i.S.d.P.
Internationale FJ Organisation
Sektion Bundesrepublik Deutschland

Redaktion:
Heiko Riffeler
Münstereifelerplatz 6
50939 Köln

Tel.: 02 21 / 44 700 64
heiko@riffeler.de

Umsetzung:
Claudia Riffeler-Lörcks
Golzheimer Weg 1
50171 Kerpen

claudia@riffeler.de